



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)**

442 (22.9.1936) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-276751](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-276751)

Dienstag: Durchführung

mer HE

ann OESE -Ulrich

ans Leibelt Steinsieck wrola Möhn Rolf Weh auf Klinger ete Weiser Helen Luber essemann efrine Dora y van Eyck rich Pledier

aul und ungs- chen ge- blich igen.

a m m : Loko- minialoll Stahl" -Woche:

UM

en CHEN

D von

hert

MORGEN MITTWOCH 20 Uhr

SAAL

ing.

Geil

Kleferhalde 11

Hakenkreuz- bßt erkennen, Erfüllung na- Wirtschafts-

# Hakenkreuzbanner

## DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15, Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreise: Drei Monate monatl. 2,20 RM, u. 50 RM, Einjahreszeitung durch die Post 2,20 RM. (einschl. 67,2 RM Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 RM. Bestell- und Abgabe B erschl. 7mal. Bezugspreise: Drei Monate monatl. 1,70 RM, u. 30 RM. Einjahreszeitung durch die Post 1,70 RM. (einschl. 50,12 RM Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 RM. Bestell- und Abgabe C durch die Post (auch d. ddb. Schweiz) verbindl., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtanfrage: Die 12spalt. Württembergische 10 Sp. Die 4spalt. Württembergische im 1. Teil 45 Sp. Schwäbinger und Rheinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Württembergische 4 Sp. Die 4spalt. Württembergische im 1. Teil 18 Sp. Bei Wiederholung nachfolgend gemäß Preisliste. Schluß der Anzeigenannahme: Frühauflage 18 Uhr, Abendauflage 13 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, P. 3, 14/15, Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Abdruck- und Entschädigung: Mannheim, P. 3, 14/15, Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Ausschließl. Verlagsort: Mannheim, P. 3, 14/15, Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Druckerei: Mannheim, P. 3, 14/15, Fernspr.-Samml.-Nr. 35421.

Abend-Ausgabe A 6. Jahrgang MANNHEIM Nummer 442 Dienstag, 22. September 1936

# Brüssel in Front gegen die Waffenschieber

## Ein belgischer Marxistenführer besorgte die Geschäfte der spanischen Sinken

### Außerordentlicher Kabinettsrat

Brüssel, 22. Sept. (SB-Funk). Der belgische Ministerpräsident van Zeeland hat die Mitglieder seines Kabinetts für Dienstagabend zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen, der man in politischen Kreisen besondere Bedeutung beimißt. Man nimmt an, daß der Justizminister bei dieser Gelegenheit nicht nur über die Maßnahmen berichten wird, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern in Aussicht genommen sind, sondern daß er auch Mitteilungen über das Ergebnis der Hausdurchsuchungen machen wird, die von den Verichtsbehörden in diesen Tagen bei über 30 führenden Kommunisten durchgeführt worden sind. Diese Untersuchungen haben einerseits zur Aufdeckung von umfangreichen Waffenschiebergeschäften nach Spanien, und andererseits zur Enthüllung revolutionärer Umtriebe in Belgien geführt.

Die Untersuchungen, die noch nicht abgeschlossen sind, haben sich schon jetzt als sehr ergebnisreich erwiesen. Wie bereits gemeldet, hat kürzlich ein Beauftragter der Madrider Regierung, ein angeblicher Hauptmann Huéca, in der Eisenbahn zwischen Brüssel und Antwerpen seine Wäsche mit belastenden Schriftstücken verloren. Aus den Schriftstücken, die inzwischen von den Behörden sichergestellt werden konnten, ergibt sich mit unzweideutiger Klarheit, daß der Generalsekretär der belgischen Sozialistischen Partei, Jean Dolbigne, der Mittelsmann zwischen den roten Streitkräften in Spanien und den belgischen Waffenschleppern war.

Der Staatsanwalt von Brüssel hat, wie nunmehr amtlich bestätigt wird, eine Untersuchung eingeleitet, die bereits zur Auffindung von nicht angemeldeten Pistolen und Revolvern geführt

hat. Ferner gelang es, zahlreiche und — wie es in der halbamtlichen Darstellung ausdrücklich heißt — sehr wichtige Schriftstücke sicherzustellen, die sich auf die Lieferung von Waffen aller Art beziehen, u. a. von schweren und leichten Maschinengewehren, Infanteriegewehren, Munition, Fliegerbomben, Panzerwagen usw. Dieses Kriegsgüter sei — so heißt es in der halbamtlichen Darstellung zum Schluß — „zur Lieferung ins Ausland bestimmt“ gewesen. Die Untersuchungen nehmen ihren Fortgang.

Die Polizei hat auf dem belgischen Dampfer „Kamond“ eine große Menge Waffen und Munition entdeckt, die offenbar für Spanien bestimmt waren. Es scheint, daß diese Waffen und die Munition mit Kraftwagen nach Antwerpen gebracht und dort auf den Dampfer verladen worden sind. Die Schiffspapiere des Dampfers zeigten an, daß der Dampfer mit

einer Ladung Glas in See geben sollte. Die angeblich mit Glas gefüllten Kisten enthielten aber Revolver und Gewehre in großer Zahl. Dampfer und Ladung sind beschlagnahmt worden.

### Eine Neuerung bei der Reichsbahn

Sonntagrückfahrarten demnächst länger gültig

Berlin, 22. Sept. (SB-Funk)

Durch Nachtrag zum deutschen Eisenbahn-Personen-, Gepäc- und -Gepäcktarif fallen ab 4. Oktober 1936 die Angestelltenwochenarten fort. Dafür werden die feuerfreien Arbeiterwochenarten auch an Angestellte usw. mit einem Robeinkommen von nicht mehr als 200 RM. ausgedehnt.

Vom gleichen Tage ab wird die Geltungsdauer der Sonntagrückfahrarten am Montag bis 24 Uhr erweitert und die der Mittwoch-Rückfahrarten bis Donnerstag 3 Uhr.

### Der Athener Besuch Dr. Goebbels'

findet stärksten Niederschlag in der griechischen Presse

Athen, 22. Sept. (SB-Funk)

Die gesamte griechische Presse beschäftigt sich mit dem Aufenthalt des Reichsministers Dr. Goebbels in Athen und befaßt sich mit allen erdenklichen Einzelheiten seines Besuchs. Mit großer Freude und sehr herzlich wird dabei die Begeisterung Dr. Goebbels' vermerkt, die er empfunden habe, als er die griechische Inselwelt bei seinem Anflug erblickt habe. In ihren Leitartikeln stellen die griechischen Blätter ihren Lesern Dr. Goebbels als den großen Propagandaminister vor, dem es wohl erstmals mit Erfolg gelungen sei, die breitesten Volksmassen gründlich zu erfassen.

Bei Bilder und die Berichte von der Ankunft Dr. Goebbels, im Flughafen Latoi haben die Athener Zeitungen in großer Aufmachung auf der ersten Seite gebracht.

# Sowjet-Agenten sollen Blum stürzen

## Bloßstellung der französischen Regierung und Schaffung roter Kampfeinheiten geplant

Paris, 22. September.

Die hier erscheinende russische Zeitung „Wostroschdenije“ (Die Wiedergeburt) berichtet, daß die französischen Kommunisten von der Moskauer Zentrale der Komintern folgende Anweisungen zur Unterwühlung der französischen Regierung erhalten haben:

1. die französische Regierung durch unerfüllbare Forderungen bloßzustellen und den Staat durch Entfernung aller nationalistisch gesinnten Angestellten aus Armee, Verwaltung und Polizei zu schwächen,

2. nach geheimen Weisungen revolutionäre Zentren zu bilden, die zu gegebener Zeit die Verwaltung der Fabriken und Werke zu übernehmen haben,

3. allmählich die Sozialisten und die anderen vorläufigen Verbündeten aus dem Kampf auszuschließen.

Wie das Blatt weiter mitteilt, steht die aus exprobierten Kommunisten zusammengesetzte sogenannte „zentrale Direktion“ die Hauptstelle der Komintern in Paris dar. In ihrer Verfügung stehen angeblich motorisierte Kampfeinheiten der kommunistischen Jugendverbände, die unter der Bezeichnung „Sportintern“ getarnt sind, sowie Abteilungen der „roten Pfadfinder“. Die Stoßtruppen werden von dem Kommunisten Klami (Deckname) angeführt. Außerdem gibt es allgemeine Kadmenverbände militärisch geschulter Kommunisten. Für letztere sind in Paris in verschiedenen Stadtvierteln über 500 geheime Waffenlager errichtet worden. Sie stellen regelrechte Arsenale dar, die von Sowjetfunktionären verwaltet werden.

In Paris, so berichtet die Zeitung schließlich, ist auch ein Detektivbüro der Komintern ins Leben gerufen worden, das von dem Kommunistenführer Grcoli geleitet wird. Die Mittel hierfür wurden von der „Internationalen Roten Hilfe“ zur Verfügung gestellt. Das Büro ist in vier Abteilungen gegliedert: in die Syndikatsabteilung, die Abteilung für die Handelsflotte, die Abteilung für die Armee und Kriegsschiffe und die Abteilung für den Geheimdienst in der Verwaltung.

Für die kommunistische Propaganda in Frankreich hat nach Feststellungen des Blattes Moskau in diesen Tagen drei Millionen Franken ausgezahlt, und zwar durch den Kommunisten Willy Münzenberg über die bolschewistische Hilfsorganisation „Kopp“ (Internationale Vereinigung zur Hilfeleistung an Revolutionäre).



Opfer der roten Schreckensherrschaft. Nach der Eroberung von Salvocho (Haiti) durch die nationalen Truppen vernehmen Frau und Kinder des örtlichen Richters mit Entsetzen, daß die Roten ihren Ernährer auf bestialische Weise ermordet haben.

### Gegen die bolschewistische Pest

Auch in Mexiko ein antikommunistischer Feldzug

Mexiko-Stadt, 22. Sept.

Der „Nationalverband der Veteranen der Revolution“ erließ einen Aufruf an alle Kreise des Volkes zur Unterstützung des Feldzuges gegen den Kommunismus. Das Dokument, das von alten Revolutionären unterzeichnet ist, weist auf die Notwendigkeit hin, in Mexiko eine ähnliche Katastrophe wie in der Sowjetunion und in Spanien zu vermeiden.

# „Es ist eine Ehre, zu dienen“

## Englische Blätter begeistert über die deutschen Manöver

London, 22. Sept.

Die englische Presse widmet den großen Herbstmanövern der deutschen Land- und Luftstreitkräfte, die am Montag in Anwesenheit des Führers in der Nähe von Bad Nauheim eröffnet wurden, lange Berichte. Mehrere Blätter haben, einer Einladung der deutschen Regierung folgend, ihre militärischen Korrespondenten zu den Manövern entsandt.

Generalmajor Temperley, der militärische Korrespondent des „Daily Telegraph“, schreibt in seiner ausführlichen Schilderung u. a.: Alle Dörfer im Wandersgebiet haben durch die vielen Hakenkreuzflaggen festliches Aussehen erhalten. Alles macht Ferien und drängt sich in den Straßen zusammen, in der Hoffnung, den Führer und die Armee zu sehen, die überall mit Begeisterung begrüßt wird. Das ist ein klarer Beweis für den Stolz, den das Volk in seine Armee setzt. Der Korrespondent erklärt dann weiter, daß die Truppen am Montagabend zwar etwas ermüdet gewesen seien, aber eine glänzende Marschdisziplin an den Tag ge-

legt hätten. Ihre körperliche Verfassung und ihr Geist seien hervorragend.

Der Berliner „Times“-Korrespondent schreibt, daß es sich um die größten Manöver handle, die in Deutschland seit Vorkriegszeiten veranstaltet wurden. In den Beziehungen der Wehrmacht zur Bevölkerung besitze der unerschütterliche Grundsatz, daß es eine Ehre sei, zu dienen, und ein Unglück, wenn man aus irgendeinem Grunde dazu nicht in der Lage sei.

### Zahlen, die warnen

Wieder 148 Tote bei Verkehrsunfällen

Berlin, 22. Sept. (SB-Funk)

Der Reichs- und preussische Verkehrsminister gibt bekannt: 148 Tote und 4305 Verletzte sind die Opfer des Straßenverkehrs im Deutschen Reich während der vergangenen Woche!

# Immer neue französische Streiks

## Ein Ultimatum der Arbeiter an die Unternehmer / Die Fabrikingänge noch besetzt

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Paris, 22. Sept.

In den Arbeitskonflikten in den verschiedensten Gegenden Frankreichs ist im Verlauf der letzten zwölf Stunden eine Verschärfung eingetreten. Die Textilindustriellen von Roubaix-Tourcoing haben die Forderungen der Kraftwagenfahrer und der Mechaniker ihrer Fabriken nach einer Lohnerhöhung abgelehnt; sie haben erklärt, sie hätten nicht die Absicht, ihre Betriebe den Arbeiterverbänden auszuliefern. Unter diesen Umständen ist die Gefahr des Generallstreiks in Roubaix-Tourcoing sehr groß.

Die Maschinisten der Textilfabriken von Tourcoing und Umgebung haben sich in einer Entschliessung für die Forderungen der Metallarbeiter von Roubaix und Umgebung ausgesprochen, deren Erfüllung sie ebenfalls von den Arbeitgebern ihres Bezirks verlangen. Am Schluß stellen sie folgendes Ultimatum: Für die Erfüllung dieser neuen Lohnangelegenheit wird den Industriellen von Tourcoing eine letzte Frist bis Dienstagabend gestellt.

Die Textilindustriellen haben sich sofort nach Erhalt dieser Forderungen in Verbindung gesetzt und in Tourcoing versammelt. Nach Anhören ihres Verwaltungsrates haben sie einstimmig beschlossen, die Forderungen der Metallarbeiter, die in ihren Textilfabriken beschäftigt sind, als unannehmbar abzuweisen.

### Neue Schwierigkeiten

In Bordeaux ist wieder einmal, wohl zum fünften Male in diesem Jahr, ein Dostarbeiterstreik ausgebrochen. Die Arbeiter fordern vor allem bezahlten Urlaub. In den Abendstunden des Montag konnte jedoch eine Einigung erzielt werden, so daß die Dostarbeiter die Wiederaufnahme der Arbeit am Dienstagvormittag beschlossen haben.

In der Metallindustrie im Departement Haute-Marne hat sich die Ausstandsbewegung weiter ausgedehnt. Die Zahl der Ausständigen beläuft sich gegenwärtig auf

3000. Vor den Fabriken sind Streikposten aufgestellt worden, die den Arbeitswilligen den Zutritt zu den Betrieben verweigern.

Der Konflikt in der lothringischen Textil-Industrie konnte noch immer nicht beigelegt werden. Die Ausständigen haben am Montag zwar fast überall die Fabriken wieder geräumt, doch stehen auch hier vor den Fabrikingängen Streikposten. Die Arbeitgeber haben gegen diese neue Einschränkung ihrer Rechte härtesten Einspruch erhoben und erklärt, daß sie unter diesen Umständen nicht in Verhandlungen mit den Arbeitervertretern eintreten würden.

### Immer noch Sowjetverwaltung

In der Lyoner Seidenfabrik Rhodocrea wird der Betrieb noch immer von den Arbeitern nach sowjetischem Muster weitergeführt.

## Genf zu keinem Beschluß fähig

### Haag soll jetzt entscheiden, ob der Negus noch mitreden darf

Genf, 22. September (SB-Dunst)

Die Völkerbundversammlung hat am Dienstagvormittag die abschließende Ausschlusseingetret. Wie immer in den letzten Jahren, wurde auf die Bildung des dritten Ausschusses für Abklärungstragen verzichtet, jedoch wurde dem Präsidium die Befugnis erteilt, ihn gegebenenfalls im Laufe der Versammlung nachträglich einzusetzen. Das wäre vor allem dann der Fall, wenn die angeklagte französische Abklärungsträgerinitiative Zatlache würde.

Um 11 Uhr begann eine neue Beratung des Vollmachten-Prüfungsausschusses über die Zulassung der abessinischen Delegation. Die Abessinier haben dem Ausschuss eine Denkschrift über ihre Rechtslage unterbreitet und verlangen, vor einer Beschlußfassung von ihm abdrück zu werden. Auch erkläre sie darum, daß die Versammlung erst 24 Stunden nach Erstattung des Ausschussberichts eine Entscheidung treffen.

Die Behörden haben bisher nichts unternommen, um diesen Zuständen ein Ende zu bereiten. Die Arbeiter verweigern nicht nur den Direktoren, dem höheren Personal und den Fabrikbesitzern selbst den Zugang zu den Betrieben, sie verlangen auch, daß die Fabrikbesitzer für die Entlohnung der Arbeiter Sorge tragen.

Aus Tunis wird gemeldet, daß die jetzt in Frankreich Mode gewordenen Fabrikbesetzungen durch die Arbeiter nun auch in den nordafrikanischen Besitzungen Frankreichs Eingang gefunden haben. In drei Fabriken der Metallindustrie in Tunis ist am Montag ein Ausstand ausgebrochen, und die Arbeiter haben die Fabriken besetzt. Es ist das erste Mal, daß sich derartige Vorkommnisse in Tunis ereignen. Bisher haben die französischen Behörden derartige Methoden in Tunis niemals geduldet.

Mittags um 1 1/2 Uhr beschloß der Vollmachten-Prüfungsausschuss der Völkerbundversammlung einstimmig, die Frage der Zulassung der abessinischen Vertreter dem Haager Gerichtshof zur gutachtlichen Stellungnahme zu überweisen.

Ein Juristenausschuss soll am Nachmittag die Form der Anfrage an den Haager Gerichtshof festlegen, die dann am Mittwoch vom Ausschuss genehmigt und der Versammlung unterbreitet werden soll.

### Paris ist sehr pessimistisch

#### über den Ablauf in Genf

Paris, 22. Sept.

Die durch die Anwesenheit der abessinischen Abordnung bei der Völkerbundversammlung und die plötzliche Ankunft des Negus in Genf hervorgerufene Verschärfung der politischen Lage wird am Dienstag von der gesamten Pariser Presse eingehend besprochen. Es wird festgestellt, daß in dem Kampf zwischen den großen Mächten, die den Wunsch haben, die Rückkehr Italiens in den Völkerbund zu erleichtern, und den kleinen Mächten, die die Grundzüge des Völkerbundsstatus energisch verteidigen, der erste Abschnitt von den kleinen Ländern gewonnen worden sei.

So schreibt der „Matin“, die Beratungen des Völkerbundes hätten in einem Fieberzustand begonnen. Falls die abessinische Abordnung nicht ausgeschlossen werde, sei die Abkehr Italiens von Genf unausbleiblich, was sich sehr nachteilig auf die Vorbereitung der Jünsmächtenkonferenz und die zukünftige Ordnung in Europa auswirken werde.

Der „Excelsior“ stellt fest, daß die Ankunft des Negus in Genf die Mißstimmung, die über der Völkerbundversammlung liege, nur noch verstärkt habe.

Das „Journal“ stellt seinem Bericht in großen Schlagzeilen daran: „Aufregung in Genf. Die Ankunft des Negus setzt die Regelung der

heissen Abessinien-Angelegenheit wieder auf Spiel.“

Der in Genf weilende Sonderberichterstatter des „Welt Journal“ hebt hervor, daß diesmal die Völkerbundtagung in einer Atmosphäre der Unruhe und des Kampfes eröffnet worden sei. Die Wandbegänge des Völkerbundpalastes gleichen den Wandbegängen eines Parlaments am Vorabend einer Regierungskrise.

Das marxistische Gewerkschaftsblatt „Ceuvre“ schreibt: „Die Genfer Versammlung in der Gegenwart ... Man möchte die Abessinien-Angelegenheit gern loswerden.“ Bei Gesprächen in Genf stellt man fest, daß Frankreich heutzutage vielen Politikern in seiner Politik als gekümmert erscheine. Nach Meinung der großen ausländischen Völkerbundvertreter könnte Frankreich vielleicht noch durch eine klare und entschlossene Haltung die Staaten der Kleinen Entente und der Balkan-Entente wieder heranziehen. Aber es sei offensichtlich — so heißt es in dem Ausschluß weiter —, daß jeder Tag, der dahingeht, gegen Frankreich arbeite.

### Jéze nicht mehr Abessinien-Vertreter

Paris, 22. Sept.

Der frühere Rechtsberater des Negus, Herr Jéze, wird nicht mehr im Völkerbund als abessinischer Vertreter erscheinen. Die französische Regierung hat ihm nämlich durch den Außenminister Jean Bay mitteilen lassen, daß seine Stellung als französischer Beamter nicht vereinbar sei mit der Stellung des offiziellen Vertreters des Negus in Genf. Dagegen könne er nach wie vor als persönlicher Rechtsberater des Negus wirken.

Hieran knüpft der rechtsstehende „Jour“ die treffende Bemerkung, daß dieser Entschluß schon vor einem Jahr von Sabal hätte gefaßt werden müssen, doch habe damals, als die Abfahrt bevorstand, die gesamte Pariser Antipresse während dagegen geschimpft.

### In Kürze

Am ersten Tag der großen Herbstmanöver bestatigte der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht an zahlreichen Punkten des Mandberggeländes die Truppen bei ihren Vormärsch aus den Ausgangsstellungen. In Abträgen brachte der erste Mandbergtag noch keine größeren Kampfhandlungen.

Das Luftschiff „Hindenburg“ ist am Dienstag um 5.05 Uhr MZ. in Lakehurst zum Rückflug nach Deutschland gestartet.

Der ägyptische Ministerpräsident Rados Pascha, der sich zur Kur in Karlsbad aufhält, wird sich am 25. September nach Berlin begeben, um dort einen Facharzt aufzusuchen. Auf einem in der Nähe des Jerusalemer Gefängnisses eingerichteten arabischen Gemüsemarkt explodierte am Dienstagmorgen eine Bombe. Drei Araber, darunter zwei Kinder, wurden getötet und vier Kraker verletzt. Der seit Montag in der Nähe von Tiberias vermisste jüdische Wächter wurde heute ermordet aufgefunden.

In Bakastina sind jetzt alle Vorbereitungen für die Aufnahme der Truppenverbände getroffen. Die ersten Abteilungen werden heute in Haifa erwartet. Der syrische Aufständigenführer Fauzi Bey hat die Kraker Palästina aufgeföhrt, jedes Zugeständnis an die britischen Behörden zu verweigern.

Nach einer Havasmeldung aus Montevideo steht die Regierung von Uruguay dem Vorschlag Argentiniens günstig gegenüber, zwischen Brasilien, Argentinien und Uruguay ein Abkommen zu treffen, auf Grund dessen die Einwanderung kommunistischer Elemente in diese Länder untersagt werden soll.

## Omnibus vom Zug überrennt

### 5 Tote und 26 Verletzte an einem Marseiller Bahnübergang

Paris, 22. Sept.

Am Montagabend ereignete sich an einem Bahnübergang bei Chateaufort-les-Martignies in der Nähe von Marseille ein folgenschwerer Zusammenstoß eines Omnibusses mit einem Zug. Der Omnibus wurde dabei völlig zerkümmert. Bisher wurden vier Tote und 26 zum Teil Schwerverletzte geborgen. Von den in das Marseiller Krankenhaus eingelieferten Verletzten ist ein zehnjähriges Kind inzwischen gestorben. Eine 43jährige Frau schwelgt in Lebensgefahr. Sieben Verletzte konnten nach Anlegung von Verbänden in ihre Wohnungen entlassen werden. Der Fahrer des Wagens blieb unverletzt.

Der Zusammenstoß ereignete sich an einem ungeschützten Bahnübergang, an dem sich vor einiger Zeit ein ähnliches Unglück abgespielt hat. Beim Herannahen eines Zuges setzt immer ein Lautwerk ein, das wahrscheinlich von dem Omnibusfahrer nicht gehört worden ist. Der Lokomotivführer, der den Omnibus auf den Schienen im letzten Augenblick sah, gab sofort Gegenschlag, aber es war schon zu spät. Der Zusammenstoß war furchtbar. Der Omnibus wurde umgeworfen, ein Stück mitgeschleift und vollständig zerkümmert. Das Vorderende der Lokomotive wurde ebenfalls schwer beschädigt. Man vermutet noch weitere Tote unter der Lokomotive.

### Weitere Unglücksnachrichten

aus aller Welt

Apoloda, 21. September.

Ein furchtbares Brandunglück ereignete sich in dem Ort Hainichen bei Apoloda. Im Anwesen des Bauern Hermann Keimann brach ein Feuer aus, das die Scheune einschloß. Bei den Aufräumarbeiten wurden aus den noch rauchenden Trümmern die völlig verkohlten Leichen der beiden drei- und sechsjährigen Töchter des Schwiegersohnes von Keimann geborgen; die Kinder hatten in der mit Stroh gefüllten Scheune mit Streichhölzern gespielt.

München, 21. September.

Kurz nach 18 Uhr brach am Montag über München ein schweres Unwetter mit Hagelschlag herein. Nach vier Minuten waren die Straßen mit einer dicken Schicht taubenelgroßer Hagelkörner überzogen, so daß die

Verkehr ruhen mußte. Der Hagelschlag ging dann in einen schweren Gewitterregen über. Natürlich wurde auch das Oktoberfest auf der Theresienwiese in Mitleidenschaft gezogen. Die Straßen der Bundesstadt waren im Ru menschenleer. Alles flüchtete vor den großen Hagelschloßen in die Zelte und Buden. Zeitweise setzte auch die elektrische Beleuchtung aus.

Wieshen, 22. September.

Bei einem schweren Gewitter, das über Wieshen und Umgebung niederbrach, schlug ein Blitz in eine Gruppe von drei Männern, die sich auf freiem Felde begegneten. Zwei waren auf der Stelle tot, der dritte sank bewußtlos zu Boden, konnte aber ins Leben zurückgerufen werden.

Malland, 22. September.

Von den Opfern des Erdstößenunglücks in San Giuseppe de Cairo sind zwei weitere Personen ihren Verletzungen erlegen. Unter den Todesopfern ist der deutsche Monteur Locher aus Ravensburg. Der Zustand der fünf Verletzten ist sehr ernst. Der Sachschaden, der zunächst als sehr bedeutend angesehen wurde, stellte sich bei den weiteren Erhebungen als weniger erheblich heraus.

Paris, 22. September.

Im Bahnhof von Bride-la-Gallarde wurde gestern ein Zug mit Waggons, die nach Lourdes fahren wollten, rangiert. Bei dem Versuch, die Lokomotive vor den Zug zu setzen, schloß die Lokomotivführer anscheinend die Entlernung nicht richtig ab und ließ die Maschine ziemlich schnell auf die vollbesetzten Wagen auflaufen. Bei dem Zusammenstoß wurden zahlreiche Fahrgäste zu Boden geschleudert und durch Glassplitter und durch herunterfallende Gepäckstücke schwer verletzt.

### Wieder vier Todesurteile in Barcelona

Paris, 22. Sept.

An Bord des Gefängnissschiffes „Uruguay“ im Hafen von Barcelona fand gestern vor dem sogenannten marxistischen Volksgerichtshof wieder eine Verhandlung gegen sechs nationale Offiziere des Infanterieregiments von Badajoz statt. Ein Hauptmann und drei Leutnants wurden zum Tode verurteilt. Ein Hauptmann erhielt lebenslängliches Zuchthaus. Ein Hauptmann wurde freigesprochen.

Die am vergangenen Freitag vom marxistischen Volksgerichtshof in Barcelona zum Tode verurteilten Offiziere wurden am Montag handrechtlich erschossen.

## Der Kreis um Bilbao wird enger

### Der neueste Kriegsbericht aus Spanien

Paris, 22. September

Die Lage bei Bilbao in Nordspanien entwickelt sich weiterhin zu Gunsten der nationalen Streitkräfte. Die nationalen Truppen haben mehrere kleinere Ortschaften besetzt und ziehen den Ring um Bilbao immer enger. Die roten Milizen fliehen nach Bilbao, dessen Fall nur noch eine Frage von Tagen sein dürfte.

Die zur Befreiung der nationalen Verteidiger der Stadt Oyiedo heranrückenden nationalen Truppen setzen ihren Vormarsch gegen die Stadt weiter fort. Die Verbindung mit den Verteidigern der Stadt, die von den Roten belagert wird, dürfte in wenigen Tagen hergestellt sein.

Von der Front in Aragonien werden keine größeren Kampfhandlungen gemeldet. Die nationalen Verteidiger der Städte Saragossa und Huesca haben bisher allen Angriffen der roten katalonischen Milizen standgehalten. Von nationalistischer spanischer Seite wird dazu noch gemeldet, daß die Unzufriedenheit unter den Roten Milizen und den Anarchisten über die von dem Präsidenten der Generalidad, Com-

panis, verfolgte Politik immer größer werde. Man spreche sogar von Aufständen in Barcelona. Die roten Milizionäre wollten sich nicht mehr an der Front von Aragonien „wie Spagen abschließen“ lassen.

### Don Juan nach Sevilla

Der Eisenbahnverkehr wieder hergestellt

Paris, 22. Sept.

Wie der Sender Sevilla mitteilt, ist am Montag die Eisenbahnverbindung zwischen Trun und Sevilla wiederhergestellt worden. Damit ist es den Nationalisten gelungen, den äußersten Norden des von ihnen beherrschten Gebiets auf dem Schienenweg mit der Hauptstadt Andalusiens zu verbinden. Die Strecke führt von Trun über Burgoß, den Sitz der Nationalregierung, und Valladolid, das Hauptquartier der nationalistischen Truppen, nach Salamanca und weiter über Carreres und Merida nach Sevilla.

Auch die Eisenbahnlinie zwischen Trun und San Sebastian wurde am Montag wieder eröffnet.

## Dr. ...

Am 1919 der Vorderassens ... faren kamen Mengen, und ... des Krieges ... Evrien geschick ... doch, einen W ... zu zeigen oder ... rächen.

Auch Tolba ... undhwanzig ... dommeln hat ... seiner Oberfau ... des edlen Sto ... zehn Jahre als ... der Transjorda ...

Wir haben d ... gekrenzt und ... Stunde im G ... Transjordanien ... aus, wärmen d ... giden, eine Z ... nannten der B ...

Außerdem ist ... wir uns endlic ... der Neidenfö ... Landes zu bei ... interessiert über ... sammt aus den ... die römischen un ...

Es ist ein B ... nach oben auf ... Salabia — da ... in gleicher Art ... wurde — und ... das. Als wir ... schossen haben, ... den Tolba, K ...

Beit-Affizient ... wir die Bekann ... doktors.

In Beirut, ... den Universit ... in einem Spit ... denbeilber trat ... damit knapp, je ... um eine moder ... auf die Patient ... men können.

seitenen Sorte ... gen, die eine G ... bueck als A ... Soltman, wie ... den uns Tee tr ...

Im letzten ... Der ganze Sta ... „Blühende Si ... in die Laiche ...

mühen ihm d ... berder durchau ... reichte nicht für ... sen zumast. Als ... es noch heute ... wieder aus, di ...

dem Vater ins ... es so weiter ge ... sein Wort Eng ... glücklich sein, a ... zu weiten!“

So beginnt ... verarmtem Pa ... Aber eine halb ... uns trennen, u ... wässerlichen Sto ... doch die Wahr ... aus Beirut, I ...

Vori Said, da ... halten. Es tan ... keine britische ...

4 Fortsetzung

Ich streichte ... wenn du nicht ... Segen Morg ... ren nach Laifch ... und, wenn es ... zu lassen.

In der frühe ... Schatten von ... den Laifchos. ... Die zurückge ... vor, flomm b ... aber unzerreiß ...

Oktober 1920 ... Es war jehr ... die Kunststüde ... das ganze bipe ... harte Druck au ... ten nichts dage ...

Wir waren, ... Mann, einem ... seines Schloffe ... läße von Fe ... Kampf und A ... Land geblieben ...

in die nähere ... lag viel zu we ... ich hier in ein ... gung gesund ... für den Tag d ...

Dr. med. Soliman, Hirt und Kamelreiter...

Eine Begegnung in der arabischen Wüste / Don J. K. Peter, 3. J. Jaffa

Um 1919 herum war Gold in den Wästen Vorderasiens keine Seltenheit. Die guten Dufaten kamen aus England in erheblichen Mengen, und auch Deutschland hatte während des Krieges viele Kisten schönen Goldes gen Erdien geschickt.

Auch Tolba Ibn Hassan, Besitzer von vierundzwanzig Kamelen und hundert Ziegen und Hammeln hatte Gold und außer diesem Besitze, seiner Ehefrau und Tochter, auch den Erbdarler des edlen Stammes, Soliman, damals vierzehn Jahre alt, in Aman, dem heutigen Emirats Transjordanien zugehörig, auf der Suche.

Wir haben den Jordan schon in aller Frühe gekreuzt und befinden uns jetzt seit einer halben Stunde im Gebiet des Emirs Abdallah, in Transjordanien, packen Brot und Konerven aus, wärmen den Tee und beginnen zu frühstücken, eine Tätigkeits, auf die wir als Dilettanten der Wästenfahrt großen Wert legen.

Es ist ein Reiter und wir fragen. Er sitzt doch oben auf einem Kamel, trägt eine bunte Salabia — das breite, weite Ueberhemd, das in gleicher Art schon zur Zeit Christi getragen wurde — und grinst von seinem Thron zu uns herab.

In Beirut, auf der recht guten amerikantischen Universität, hat er studiert, in Port-Said in einem Spital assistiert, solange Papa Herrscher über das Land war, dann wurde es damit knapp, ja es war nicht einmal genug da, um eine moderne Einrichtung anzuschaffen und auf die Patienten zu warten, die vielleicht kommen könnten.

Im letzten Winter wurde es ganz schlimm. Der ganze Stamm hatte kaum etwas zu essen. Mangelnde Situation für den Emir; er sah in die Tasche und gab uns Geld. Alle Schwedis musien ihm danken und wurden zahm, was sie vorher durchaus nicht waren!

So beginnt es. Alles riecht nach Krise, nach verarmtem Papa, nach schweißlichem Verzicht. Aber eine halbe Stunde später, kurz bevor wir uns trennen, und nachdem wir den Besuch beim väterlichen Stamme verabschiedet haben, kommt doch die Barbarei zurück: Soliman, Student doch in Beirut, Doktor der Medizin, Assistent in Port-Said, das ist einfach nicht mehr ausgehalten. Es kam ihm sehr gelegen, daß Papa keine britischen Goldpfunde mehr im sorgfältig

verwahrten Säcken finden konnte, er verspürte Sehnsucht nach der Wüste, nach einem anständigen Dromedar, nach dem Leben im Zelt. Irigendne Stellung hätte er schon finden können, aber er wollte nicht. Er war trotz aller Medizin jener Krankheit verfallen, die nicht nur den Beduinensohn befallen kann, sondern auch den sonst so verteuert zivilisierten Europäer, — der Sehnsucht nach den ewigen Wandern der Wüste.

Zwei Tage später sitzen wir mit ihm vor dem Ziegenhaas-Zelt. Es ist gegen Abend, September, der Tag war glühend heiß gewesen, der Abend ist kühl, die Nacht wird bitter kalt werden. Wir bekommen Veden aus Kamelwolle, wir werden mit warmem Brei gesättigt und warten darauf, daß wir vielleicht doch einen richtigen Tee bekommen. Und den bringt uns wirklich die Schwacher unseres Doktors, denn hier in der Wüste werden seit altersher die häßlichen Vorschriften Mohammeds für die Frau nicht so streng genommen.

„Das also ist Ihr Zelt, Doktor?“ Soliman schüttelt den Kopf. „Nein, mein Zelt nicht. Das ist das Familienzelt, aber ich habe tatsächlich ein eigenes kleines Zelt, obwohl das nicht üblich ist. Kommen Sie mit!“

Und wir geben einen Weg zwischen Zelten entlang. Alles ist schon zur Ruhe gegangen. Irigends hört man einen Laut außer dem Brummen der Kamel, dem Klaffen der bunten Hunde. Dann blicken wir vor einem Miniaturzelt, wie es wirklich ganz unüblich ist. Wir treten ein und stehen in einem kleinen ärztlichen Sprechzimmer. Hier kann man sich abdröhen lassen, hier ist ein Zehrenten mit Messern, Scheren, Verbandzeug, ganz klein, auf einem häßlichen Hocker aufgestellt, da liegt in einem Kasten ein Augenpiegel, da gibt es eine richtige schweißliche Zahnzange — hier können die Stammesbrüder ambulant behandelt werden, primitiv, wüstenhaft, aber doch besser als gar nicht.

„Die habe ich hier als Medizin, meiner Leute trinkt Alkohol, ich eigentlich auch ganz selten. Aber heute habe ich einen Rückfall ins Städtische bekommen. Es ist nicht gut, wenn häßlicher Besuch kommt. Besser als Kamelmilch wird Ihnen das wohl schmecken...“

Wahrheitsgemäß war die Nacht sehr kalt. Wir haben wenig davon gespürt. Es war fast Mitternacht, als wir endlich auf unser Lager schliefen, und um fünf Uhr schon begann das Leben in der Zeltstadt. Um sechs Uhr ritt Dr. Soliman auf hohem Kamel stolz neben unserem Auto dabei, ein freier Mann, ein Mann der Wüste und ein Mann der Stadt. Wir kamen uns sehr klein vor, und wir beneideten ihn.

ten ein und stehen in einem kleinen ärztlichen Sprechzimmer. Hier kann man sich abdröhen lassen, hier ist ein Zehrenten mit Messern, Scheren, Verbandzeug, ganz klein, auf einem häßlichen Hocker aufgestellt, da liegt in einem Kasten ein Augenpiegel, da gibt es eine richtige schweißliche Zahnzange — hier können die Stammesbrüder ambulant behandelt werden, primitiv, wüstenhaft, aber doch besser als gar nicht.

„Das habe ich hier als Medizin, meiner Leute trinkt Alkohol, ich eigentlich auch ganz selten. Aber heute habe ich einen Rückfall ins Städtische bekommen. Es ist nicht gut, wenn häßlicher Besuch kommt. Besser als Kamelmilch wird Ihnen das wohl schmecken...“

Wahrheitsgemäß war die Nacht sehr kalt. Wir haben wenig davon gespürt. Es war fast Mitternacht, als wir endlich auf unser Lager schliefen, und um fünf Uhr schon begann das Leben in der Zeltstadt. Um sechs Uhr ritt Dr. Soliman auf hohem Kamel stolz neben unserem Auto dabei, ein freier Mann, ein Mann der Wüste und ein Mann der Stadt. Wir kamen uns sehr klein vor, und wir beneideten ihn.



Reichsminister Dr. Goebbels besichtigt... Der Reichsminister mit Generalintendant Eugen Klöpfer in der Volksbühne am Horst-Wessel-Platz in Berlin, die gegenwärtig umgebaut wird.

Kanonier Friedrich Nietzsche

Wie eine soldatische Philosophie erwuchs... / Don P. E. M u s c h a l l a

Es ist nur wenig bekannt, daß der Mann, der gegen Ausgang des vorigen Jahrhunderts in eine vom Zivilisationsstauem müde gewordene Welt den kriegerischen Begriff des „Willens zur Macht“ schleuberte, an der Schwelle des Mannesalters durch die harte Schule des Heeres gegangen ist und von dort her Energien empfangen hat, die wesentlichen Anteil an der Formung seiner Persönlichkeit gewonnen.

Friedrich Nietzsche war eine aufrechte, männliche Erscheinung, von der ein starkes Fluidum ausging. Viele seiner Zeitgenossen, die mit ihm zusammengetroffen sind, schildern seine Gestalt als die eines Offiziers in Zivil. Der kämpferische Geist des Philosophen wohnte also in einem soldatisch straffen Körper. Sein Leben war seiner Lehre angepaßt.

Die kriegerischen Ereignisse des Jahres 1866 weckten in Nietzsche starke Impulse. Seine Stimmung aus jener Zeit gibt am besten ein Vers wieder, der sich am Schluß eines Briefes an die Angehörigen findet. Es heißt dort:

„Grüßt alle die Bekannten Mit einem Gruß von mir Und sagt den alten Tanten, Ich kam einmal abhandeln Als preußischer Grenadier. Einem, der kriegsbereit ist. F. N. N.“

Nun, das Schicksal hat dafür gesorgt, daß dieser Kämpfer nicht auf solche Weise „abhandeln“ kam. Ihm war ein ganz anderer Kriegsschauplatz bestimmt, einer, auf dem die geistige Entscheidungsschlacht für ein ganzes Jahrtausend geschlagen werden sollte.

Nietzsche bereitete sich hart auf seine Lebensaufgabe vor. Noch war sie ihm nicht völlig bewußt, aber schon im Jahre 1870 formten sich die Gedanken zu herber Klarheit. Da heißt es in einem Briefe an Rohde: „Wissenschaft, Kunst

und Philosophie wachsen jetzt so sehr in mir zusammen, daß ich jedenfalls einmal Zeitaltern gebären werde.“ So schreibt der Sechszwanzigjährige, der bereits seinen Befehl aus dem All erhalten hatte.

Drei Jahre vorher, auf der Leipziger Universität, zeigte sich die Freude Nietzsches an soldatischer Betätigung. Mit seinem Freunde Rohde zusammen nahm er an Reitübungen teil und schulte sich im Pistolenschießen. Oft kam er im Reitanzug ins Kolleg, die Reitschule noch in der Hand. Eine Welle von Kraft ging von den beiden Freunden aus, und sie wurden von den Andern wie zwei junge Götter angestaunt, wie Zeitgenossen bezeugt haben.

Noch im selben Jahre meldete sich Nietzsche beim Feldartillerieregiment Nr. 4 in Naumburg, um sein militärisches Dienstjahr abzudienen. Er trat bei einer reitenden Batterie ein und hat in Briefen geschildert, wie einem Philosophen zumute ist, der beim ersten Hahnenschrei im Lichte der Laterne im Stall die Pferde striegelt und „Unausprechliches“ wegträgt. Der in Leipzig genommene Reitlehrer erwies sich beim Militär als hinderlich, Nietzsche mußte große Anstrengungen machen, um sich einen reglementmäßigen Reitlehrer anzueignen. Er schilderte einmal seine artilleristische Tätigkeit, wobei er von sich in der dritten Person sprach: „Zu andern Tageszeiten steht er, emsig und aufmerksam, am gezogenen Geschütz und holt Granaten aus der Probe oder reinigt das Rohr mit dem Wischer oder richtet nach Zoll und Grad.“

Er schrieb auch, daß seine Philosophie nun Gelegenheit finde, sich zu bewähren. Er habe im militärischen Dienst trotz aller gerühmlichen Verrichtungen kein Gefühl der Erniedrigung verspürt. Wenn er erschöpft und von Schweiß bedeckt nach Hause komme, dann sei die Philo-

sophie eine wunderbare und unvergleichliche Tröstung, und mitunter raune er auch unter dem Bauch des Pferdes ein beistandheitschendes „Schopenhauer, hilf!“ Das war der Kanonier Friedrich Nietzsche von der zweiten reitenden Batterie des 4. Feldartillerieregiments. Ihm bedeutete der Militärdienst eine „uniformierte Aufregung“, das Wort Aufregung im Sinne von Aktivität gemeint; schrieb er doch in einem Briefe aus jener Zeit: „Was gibt das für einfache und starke Vergnügungen...“

Wie stolz und frei sich Nietzsche als Soldat fühlte, geht aus einem Schreiben an Erwin Rohde aus dem Februar 1868 hervor. Dort heißt es: „Ich habe bis jetzt bemerkt, daß man mir wohl will, so Hauptmann wie Kanonier; andersseits tue ich, was mir obliegt, mit Eifer und eigenem Interesse. Darf man nicht stolz darauf sein, wenn man als der beste Reiter unter 30 Rekruten gilt? Wahrhaftig, lieber Freund, das ist mehr als eine philologische Prämie.“

Im Frühjahr 1868 zog sich Nietzsche beim Reiten eines wilden Pferdes eine Brustbeinverletzung zu und mußte den Dienst aufgeben.

Beim Ausbruch des Krieges 1870 befand sich der Philosoph als Professor in Basel und hatte seit einem Jahr keinen preussischen Heimatschein mehr. Trotzdem hat er die Behörden um Urlaub, um als Soldat seine deutsche Pflicht zu tun. Der Urlaub wurde unter der Bedingung gewährt, daß Nietzsche als Krankenpfleger Dienst tue, weil die schweizerische Neutralität ein Waffentragen nicht gestatte. Der junge Professor ging nun als Sanitäter in den Krieg. Er hatte graufige Erlebnisse, bekam eine gefährliche Ruhrkrankheit und mußte schließlich den Dienst wieder aufgeben.

Während dieser schrecklichen Zeit hatte seine Philosophie die Feuerprobe bestanden. Beglückt schreibt er im Oktober 1870 an seinen Freund Carl von Gersdorff: „... für mich bedeutet diese Monate eine Zeit, in der jene Grundlehren sich als festgewurzelt bewährten: man kann mit ihnen sterben. Das ist mehr, als wenn man von ihnen sagen wollte: man kann mit ihnen leben.“

Der Mann von Draußen

Roman von Karl Hans Strobl - Copyright by Knorr & Hirth, München

Fortsetzung

Ich streichelte die Wange des Kindes. „Ja, wenn du nicht gewesen wärst!“ Gegen Morgen brachen wir auf. Wir wollten nach Laßbach, um Meldung zu machen und, wenn es anging, die Gefangenen holen zu lassen.

In der frühen Dämmerung sahen wir graue Schatten von Baum zu Baum vorwärtszischeln. Lautlos.

Die zurückgenommene Front brang wieder vor, komm bergan, eine dünne Kette nur, aber unzerbrechbar zäh.

Oktober 1920. Haben jubeln über Kärnten. Es war sehr wieder ein Stück Oesterreich, das Kunststücke mit Jone eins und Jone zwei, das ganze diplomatische Genudel, der suchbare Druck auf dem Abstimmungsgebiet, hatten nichts dagegen vermocht.

Wir waren, eine Gruppe von zwanzig Mann, einem Baron Bogastall zur Deckung seines Schlosses zugeteilt worden, das in der Nähe von Ferlach lag. Ich war zwischen Kampf und Abstimmung die ganze Zeit im Land geblieben, während die meisten anderen in die nähere Heimat zurückzuziehen. Die meine lag viel zu weit entfernt und überließ hatte ich hier in einer der Schreibstuben Beschäftigung gefunden, wo die papierernen Waffen für den Tag der Entscheidung bereitet wurden.

Aber da er nun herankam, mußte man wieder auf dem Posten sein.

Denn es war nicht abzusehen, was man anstellen würde, wenn die Abstimmung für uns ausfiel.

Der Baron Bogastall führte uns in seinem Schloß herum. Gebiegener alter Hausrat machte die Räume behaglich, im Bücherzimmer glänzten die Goldpressungen der Lederbücher, an den Wänden hingen Gemälde. Seesüße, Landschaften und Stillleben.

Wir bewunderten mit entzückten Worten. „Vor einem halben Jahr“, lächelte der Baron, „hätte es Ihnen hier weniger gefallen, meine Herren. Plünderbanden haben mir das Schloß schon einmal ausgeräumt. Aus den Baracken und dem Klavier haben sie Kleinholz gemacht, die Bücher haben sie aus den Einbänden gerissen und zum Feueranzünden oder noch anderen Zwecken benützt.“

Er sah unser Entsetzen. „Ich habe das Schloß von oben bis unten säubern müssen und Einrichtung aus meinen andern Besitzungen hierhergeschafft.“ Wir konnten das Schloß nicht anders schätzen als durch unsere Gegenwart und durch den Siedeln, den sich jeder aus den Betten geschnitten hatte.

Am Abstimmungsstag hieß es, überall in den Ortschaften lägen Prügellommandos; sie sollten die Abstimmungsberechtigten einschüchtern oder sie an der Wahl hindern. Die Hälfte von

uns wurde nach Ferlach befohlen, um die Wahl zu bedenken.

Da fanden wir auf dem Marktplatz den langen Sonntag hindurch und warteten auf Nachricht. Ab und zu kamen Zettel geflattert mit vorläufigen Ergebnissen von da und dort. Uns gegenüber, auf der anderen Seite des Marktplatzes, sammelten sich Haufen unserer Gegner, die uns durch Rufe und Schärden verhöhnten.

Ab und zu vereinten sich ihre Stimmen zu einem wilden Geschrei: „Hooohrrud, Schwaba!“ „Ich kann stolz darauf sein.“ sagte ich zu Aufhäuser, „sie nennen alle Deutschen nach meinem Stamm.“

Eine Hand berührte meine Schulter. Es war Duldrecht Döber, der Mann mit dem Seemannsbart. „Na, wie wird's ausgehen?“ fragte er.

Ich suchte die Achsel: „Wir haben noch kein klares Bild. Es fehlen noch die Endzahlen.“ „Die drübe sind wohl überzeugt, daß sie siege werde. Sie sind Schwabe?“ fragte Döber.

„Ja, aus Tübingen.“ „Höre Sie, hier riecht's nach Prügeln.“ „Kann sein!“

„Sage Sie mir, Herr Baldvogel, warum sind Sie denn eigentlich hier? Was geht Sie diese ganze Bolgererei im Grunde an?“ „Was sie mich angeht?“ Ich war verblüfft und entrüstet. Ganz groblosig fuhr ich ihm entgegen: „Traurig genug, daß Sie so fragen. Was immer in der Welt Deutschen angetan wird oder angetan werden soll, geht jeden von uns an. Das wäre das erste, was man auf der Schule lernen müßte. Aber daran hat unsere Schule ja noch nie gedacht.“

Er neigte den Kopf etwas gegen die Schulter, und das sah so nach einem leichten Spott aus, daß mein Ärger wuchs. „Ja ja...“

aber's schaut mir net darnach aus, als ob man irgendetwas Deutschen drauße in der Welt helfen könnt.“

„Wenn alle so denken wie Sie“, rief ich, „wird man auch in alle Ewigkeit nicht helfen können.“

In unsere Gruppe war eine Bewegung gekommen, ein zorniges Vorwärtsdrängen der Ferlachser Arbeiterwehr. Sie war unsere Kerntruppe, sie hatten den Karl Marx und den Sowjetstern und alle ihre roten Heiligen und Sinnbilder vergessen und hatten jetzt nur einen Glauben und eine Sorge: die Heimat. Irigendne bergesogene Wahnsinnigkeit hatte uns enttäuscht und drüben den Uebermut aufgebläht.

Zwischen den beiden Haufen wandelte ein halbes Dutzend Gendarmen. Wenn es losgegangen wäre, die paar Männer hätten die Keiserei nicht verhindert. Wir hatten zu tun, unsere Leute zurückzuhalten. Immerhin drüben standen ein paar hundert, vielleicht dreimal soviel wie wir zählten.

In dem Getümmel war mir Duldrecht Döber einschwendend, nun stand er wieder neben mir. „Habe Sie net mal g'sagt, daß Sie Lehrer sind?“ leckte er unser Gesicht fort. „Werden will“, faurte ich, „bin noch nicht fertig. Hab noch eine Prüfung.“

„Und statt Ihre Prüfung z' mache“, sagte er harmlos, „treibe Sie sich hier rum?“

Ich fehrte ihm den Rücken. Er war ein hoffnungsloser Fall, einer von den Launen und Stumpfen, mit denen nichts anzufangen ist. In diesem Augenblick haßte und verachtete ich in ihm einen Träger jenes Ungeistes, durch den wir den Krieg verloren hatten. Aber er ließ nicht locker, er blieb an meiner Seite und legte mir seine Hand wieder auf den Arm.

(Fortsetzung folgt)





Mann Mayer, Lagerheim, im Jagdspringen, Klasse M, auf „Landsmann“, im Besitze des SS-Obersturmbannführers Klops, bei sehr starker Konkurrenz erringen. Im Patrouillen-springen lehrte unter 21 Bewerbern die erste Mannschaft (Patrouillenführer: SS-Oberstabsführer Lindebach auf „Lody“, ferner SS-Scharführer Schweiger auf „Ballast“ und SS-Ramm Mayer auf „Landsmann“) mit dem 1. Preise heim, während die 2. Patrouille (SS-Mann Mayer auf „Urina“ als Führer, SS-Scharführer Schweiger auf „Hufar“, SS-Notenführer Stuber auf „Diana“) den 4. Preis errang.

### Die Polizei meldet:

**Fünf Verkehrsunfälle.** Bei fünf Verkehrsunfällen, die sich im Laufe des Montag hier ereigneten, wurden zwei Personen unerheblich verletzt und insgesamt 10 Fahrzeuge aller Art beschädigt. Die Zusammenstöße sind auf Unvorsichtigkeit der Fahrer, Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes und sonstige Nichtbeachtung der Verkehrsregeln zurückzuführen.

**139 Verkehrsfälle.** Bei den am Montag vorgenommenen Verkehrskontrollen ergaben sich wiederum zahlreiche Beanstandungen. So mußten 139 Kraft- und Radfahrer gebührenpflichtig verwahrt und 34 Kraftfahrzeuge wegen unvorschriftsmäßiger Beladung und sonstiger technischer Mängel beanstandet werden.

**Selbsttötungsversuch.** In der Absicht aus dem Leben zu scheiden, trank am Montagmorgen ein junger Mann von hier eine giftige Flüssigkeit. Der Lebensmüde wurde mit dem Sanitätskraftwagen nach einem Krankenhaus gebracht. Es besteht Lebensgefahr. Der Grund zur Tat ist bis jetzt noch unbekannt.

### Wildgewordenes Rind muß auf dem Friedhof erschossen werden

Beim Transport eines 1½ Jahre alten Kindes vom Städt. Schlachthof nach Sandhofen rief sich dieses von dem mit dem Transport beauftragten Viehtreiber auf der Kronprinzenstraße los und brang in Richtung des Städt. Friedhofes. In der Echliustraße rannte das inzwischen völlig wildgewordene Tier in das Anwesen einer Bildhauerei, wofür es fünf Grabsteine umwarf und diese beschädigte. Von hier aus schloß es seinen Weg nach dem Hauptfriedhof fort, wo es von einem Polizeibeamten eingekerkert und seinem Treiber übergeben wurde. Das Tier war jedoch so toll, daß es sich nochmals losriß und durch den Friedhof rannte. In der nördlichen Friedhofsecke wurde es von dem Polizeibeamten wiederum eingekerkert und, um weiteren Verwüstungen und Sachschaden zu verhindern, durch zwei Schüsse aus der Dienstpistole getötet.

Personen wurden bei dem ganzen Vorfalle glücklicherweise nicht verletzt, jedoch sammelte sich eine größere Menschenmenge auf dem zu dieser Zeit gutbesetzten Friedhof an. Der in der Bildhauerei entstandene Sachschaden dürfte einige Hundert Mark betragen, während auf dem Friedhof nur geringer Schaden entstanden ist.

## Das Kündigungsrecht des Vermieters

Lebendige Fortentwicklung des nationalsozialistischen Mietrechts

Bekanntlich können Klein- und Mietwohnungen in Altbauten nicht ohne Zustimmung des Mieters durch den Vermieter einseitig geändert werden. Verträge, die solche unter Mieterschutz stehende Wohnungen betreffen, können nur mit Hilfe des Gerichts aufgehoben werden. Bezüglich der anderen, mieterschutzfreien Gruppe von Wohnungen (z. B. Großwohnungen in Altbauten, oder Wohnungen in Neubauten), hat sich in letzter Zeit wiederholt die Frage erhoben, ob nicht auch für den Mieter einer mieterschutzfreien Wohnung gewisse Einschränkungen gegenüber dem freien Kündigungsrecht des Vermieters notwendig sind.

Wenn heute manche Gerichte bezüglich der mieterschutzfreien Wohnungen dem Vermieter ein freies Kündigungsrecht — dem geltenden Recht gemäß — zubilligen, ohne zu unteruchen, ob besondere Gründe vorliegen, die eine Kündigung gegen den Willen des Mieters rechtfertigen, so entspricht dies weder der nationalsozialistischen Auffassung vom Wesen der Wohnung, noch den tatsächlichen wirtschaftlichen Verhältnissen in einem großen Teil der Fälle. Da die Wohnung heute nicht mehr bloß als Unterkunftsraum, sondern als Mittelpunkt des Familienlebens anzusehen ist, nämlich als Heim, in dem sich die Familie entwickelt, schließt der nationalsozialistische Staat die Wohnung und gibt allen Volksgenossen das Recht auf ein eigenes Heim.

Die Wegnahme des Heims und die Störung des Heimfriedens durch Kündigung der Wohnung bedürfen besonderer Gründe, die stets mit dem Gedanken der Hausgemeinschaft in Einklang stehen müssen. Das bedeutet, daß der Vermieter auch eine mieterschutzfreie Wohnung nicht kündigen kann, solange der Mieter seinen Pflichten aus dem Mietvertrag und ebenso aus der Hausgemeinschaft nachkommt. Das freie Kündigungsrecht des Hauswirts muß also durch

## Die Borkenkäfergefahr ist abgewendet

Die Tagung des Deutschen Forstvereins in Bad Kreuznach

Bad Kreuznach, 22. Sept. Der Deutsche Forstverein hielt mit seinen Landesgruppen Rheinland-Pfalz und als Gast Hessen-Rhassau, Freitag und Samstag in Bad Kreuznach seine Sommertagung ab, zu der mehrere hundert Forstbeamte erschienen waren.

Bei der Arbeitstagung im Kurhaus konnte Oberforstmeister Reusch-Koblenz zahlreiche Gäste willkommen heißen. Nach Grußworten des Vertreters der Stadtverwaltung behandelte zunächst Prof. Mügge von der Veterinärmedizinischen Station Frankfurt a. M. die Ursache der furchtbaren Schneeebruchs-Katastrophe, die die Wälder der Westmark am 17. und 18. April heimsuchte. Das an sich nicht ungewöhnliche Ereignis nahm durch das Zusammenreffen besonderer Temperaturverhältnisse verheerende Ausmaße an; es darf aber gesagt werden, daß diese abnormen Erscheinungen sich aller Wahrscheinlichkeit nach nicht wiederholen werden.

Prof. Edmund vom Zoologischen Institut Wiesbaden befaßte sich mit der Borkenkäfergefahr, die nach der Schneeebruchs-Katastrophe auftrat. Die Gefahr ist umso geringer, je intensiver die Forstkultur ist. Durch außerordentliche Bekämpfungsmassnahmen konnte das Unheil abgewendet werden. Im Bezirk Koblenz waren allein 363 000 Festmeter Holz abgetrieben worden, im Wiesbadener Bezirk waren es 511 000 Festmeter, davon 90 Prozent Nadelnadeln. Ueber die waldbauliche Behandlung der Schneeebruchs-

bestände sprach Oberforstmeister Fröhlich-Kirchberg.

Am Nachmittag fuhren die Teilnehmer in das Naturschutzgebiet auf dem Rotensfeld, wo der Leiter des Kreuznacher Heimatmuseums, Karl Geib, über die geologische Struktur und Geschichte und Hauptlehrer Petru über die seltene Tier- und Pflanzenwelt des Naturschutzgebietes sprachen. Samstagvormittag ging es in Kraftwagen in die Staatsforstreviere Entenpfuhl und Neupfahl, wo unter kundiger Führung Waldbesichtigungen, besonders auch der Schneeebruchsgebiete, stattfanden.

### Zwei Spaziergängerinnen überfahren

Sennfeld (b. Adelsheim), 22. Sept. Ein Verkehrsunfall, der leider zwei Menschenleben forderte, hat sich am Sonntagmorgen auf der Straße nach Adelsheim zugetragen. Die Ehefrau des Heinrich Kappold und ihre Schwester, Emma Reichert, beide in Sennfeld wohnhaft, wurden beim Spaziergange von einem Personentransportwagen von hinten angefahren und gegen das anliegende Gartengeländer geworfen. Die Verletzungen der beiden Frauen waren so schwer, daß Fr. Reichert bald nach der Einlieferung ins Adelsheimer Krankenhaus starb, während bei Frau Kappold der Tod im Laufe der Nacht eintrat. Die Erhebungen über die Schuldfrage sind noch nicht abgeschlossen.

finder Carl Benz trägt, dessen Ehrennamen die Abteilung trägt. Zu der schlichten Feier waren auch die Witwe des Autopioniers und die beiden Söhne Eugen und Richard erschienen, außerdem Direktor Woelke von den Daimler-Benz-Werken. Der Lagerführer, Oberfeldmeister Müller hielt die Weisrede. Die Feierstunde wurde durch Weisen der Werkkapelle der Daimler-Benz AG verschönt.

### Selbstmord eines Brandstifters

Gundelsheim, 22. Sept. Wie berichtet, brannte in der Nacht auf Mittwoch die Scheune des Josef Leimer ab. Der Besitzer wurde noch am gleichen Abend durch den Landjäger vernommen. Als man ihn kurz vor 1 Uhr nach einmal vernommen wollte, fand man ihn mit durchschnittenen Adern im Abort an. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Es ist anzunehmen, daß der Besitzer den Brand selbst legte, um in den Besitz der Versicherungssumme zu kommen.

### Schadenfeuer in Graben

Graben, 22. Sept. Sonntagabend gegen 11 Uhr brach in dem Schopf der Posterei Stuhlmeier aus noch unbekannter Ursache Feuer aus, das auf die Scheunen des Stuhlmeier und des Landwirts Hüttner übergriff und sie einscherte. Die Bohnhäuser blieben unberührt, dagegen brannte auch die Werkstätte des Stuhlmeier mit viel Material nieder. Der Materialschaden ist bedeutend, da ziemlich viel Futter- und Erntevorräte vernichtet wurden.

### Regen verursacht Mauerereignis

Eugen, 22. Sept. In der Nacht zum Samstag brach in der Zementwarenfabrik Mos, vermutlich infolge des andauernden Regens, die Decke des Fabrikraumes durch, weil sich die Grundmauern gesenkt hatten. Die Feuerwehre mußte nachts um 2 Uhr alarmiert werden und das Gebäude mit Stützbalken vor dem völligen Einsturz bewahren.

### Auf zum Bückeberg

Vom Parteitag der Ehre zum Festtag auf dem Bückeberg, der ganz dem deutschen Bauern gehört!

Viele Hände sind schon am Werk, um die Feiertage auf dem Bückeberg, der, aus fruchtbarem Ackerboden aufsteigend, weithin altes germanisches Bauernland beherrscht, baulich und technisch weiterauszugestalten.

Dem diesjährigen Erntedankfest auf dem Bückeberg, von dem uns nur noch wenige Wochen trennen, wird nach der Proklamation des Bierjahresplanes des Führers in Nürnberg erhöhte Bedeutung zukommen. Danach sind Nährfreiheit und Rohstofffreiheit weit mehr als bisher Kampfpunkte für Bauerntum und Volk. So ist es auch zu verstehen, wenn während dieser Festtagen der Reichsbauernführer dem Führer das stolze Ergebnis der Flachslande des deutschen Bauerntums mitteilen wird, die die Beherrschung des Deutschen Volkes erhielt.

Der Erntedanktag, der Staatsakt auf dem Bückeberg, der wie die anderen großen Festtage des deutschen Volkes in der seit 1933 überlieferten Form durchgeführt wird, ist ein Feiertag, ein Fest aller!

Deshalb ergeht der Appell an die badischen Bauern und Volksgenossen: Kommt alle zum Bückeberg mit dem billigen Sonderzug! Fast drei Tage geht die Fahrt durch deutsche Gauen und das schöne Biederbergland. Zudem werden die Städte Hannover und Hildesheim besucht. Und das alles für nur 20 Mark!

Anmeldungen nehmen alle Dienststellen des Reichsbauernlandes, Landesbauernschaft Baden, und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ entgegen.

### Geschichts- und Altertumsvereine tagen

Karlruhe, 22. Sept. In diesen Tagen hält in Karlsruhe der Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, mit welchem von altersher die Festtagungen der deutschen Archivar und der deutschen landesgeschichtlichen Publikationsinstitute verbunden sind, seine Hauptversammlung ab. Der Gesamtverein, der vor fast 50 Jahren unter entscheidender Mitwirkung des späteren Königs Johann von Sachsen als Zusammenschluß der deutschen landesgeschichtlichen Vereine begründet wurde, hat in den Jahren nach dem Weltkrieg eine steigende Bedeutung erhalten und besonders seit der nationalsozialistischen Revolution von 1933, durch die die Bedeutung gerade der landesgeschichtlichen und Heimatforschung wieder erkannt und zum Bewußtsein auch der nichtfachlichen interessierten Volksgenossen gebracht wurde, eine führende Stellung auf diesem Gebiet erlangt, insbesondere auch deshalb, weil er im wesentlichen Maße auch die auslandsdeutsche Landesforschung in sich schließt. Es ist erfreulich festzustellen, daß gerade auf der diesjährigen Tagung der Procentsatz der auslandsdeutschen Teilnehmer sehr hoch ist. Auch die Reichs- und Landesregierungen in Deutschland haben Vertreter zu der Tagung entsandt.

## Mosaik aus dem Main und Tauberkreis

Feste in der Taubertstadt / Kleine Wandernachtflänge

\* Wertheim 22. Sept. (Sig. Ver.) Die weltgeschichtlich bedeutungsvollen Ereignisse in Nürnberg haben viele Parteigenossen des Kreises Wertheim, Angehörige der Gliederungen und zahlreiche Volksgenossen miterlebt. 180 Politische Leiter des Kreisgebietes fanden sich auf der Zeppelinfeld in Treuebekenntnis zum Führer zusammen. In der Gruppe Südwest markierten unsere SA-Männer vor dem Führer und zeigten auf neue ihre unerschütterliche Treue und Bereitschaft, während die SS-Männer des Sturmes 5/81 im Abfertigungsdienst ihren opferbereiten Einsatz bewiesen. Darüber hinaus waren Angehörige der SA, des SA, des BDM, des NSKK, und der NS-Frauenenschaft vom Kreis Wertheim am Reichsparteitag vertreten. In Wertheim fand der Reichsparteitag mit dem Aufmarsch der Politischen Leiter unter den Klängen der Kreisfahne auf dem Marktplatz sein Ende, wo Kreisleiter Dr. Schmidt nochmals mahnende Worte an alle Parteimitglieder richtete.

In Wertheim ist die herbstliche Jahreszeit wieder zahlreiche Veranstaltungen auf den Plan gerufen. Die von Landrat Vinz geleitete Bürgermeisterversammlung hatte in der Hauptsache die inzwischen durchgeführte Luftschutzverdünnungsübung zum Gegenstand, die im Amtsbezirk Wertheim im allgemeinen sehr zufriedenstellend durchgeführt wurde. Auch die in den letzten Tagen abgehaltene Feuerwehrrückbildung, die unerwartet durch Sirene und Hornsignal einberufen wurde, nahm einen zufriedenstellenden Verlauf.

Das Stiftungsfest des Turnvereins Wertheim 1847, das alljährlich im September mit einem Preis-, Schau- und Wettbewerben verbunden wird, erbrachte auch in diesem Jahre wieder den Beweis, daß der Turnverein Wertheim wertvolle Erziehungsarbeit an der körperlichen Erziehung der deutschen Jugend leistet. Der unermüdete Oberturnwart Karl war hierbei Beispiel und Vorbild durch die im jeglichen hohen Altersalter noch getätigten Leibesübungen.

Für die Jmker der Kreisfachgruppe Wertheim fand eine Monatsversammlung statt, in der lehrreiche Referate zum Vortrag kamen. In der Hauptversammlung des Hfior. Vereins „Alt-Wertheim“ wurden die im vergangenen Jahre geleisteten Arbeiten gewürdigt und Anregungen für weiteres Schaffen gegeben. Von den Veranstaltungen auf dem Lande verbietet die Obstbauversammlung in Rastatt Erwähnung. In Dörlsberg fand die Einweihung des neuerrichteten Sportplatzes statt, während in Rülshausen der Jahrmarsch die Aufmerksamkeit der Umgebung auf sich zog.

Die Herbstparade des V. Armeekorps in Siebelsstadt hat große Teile unseres benachbarten Kreisgebietes in die Stadt Florian Geyer gebracht, die im Banne dieser gewaltigen Heerschau standen. In Wertheim sind die letzten Vorbereitungen zum Sportfest des Sturmes 5/81 getroffen, das einen Höhepunkt sportlicher Veranstaltungen im Main-Tauberkreis bildet.

leitete Bürgermeisterversammlung hatte in der Hauptsache die inzwischen durchgeführte Luftschutzverdünnungsübung zum Gegenstand, die im Amtsbezirk Wertheim im allgemeinen sehr zufriedenstellend durchgeführt wurde. Auch die in den letzten Tagen abgehaltene Feuerwehrrückbildung, die unerwartet durch Sirene und Hornsignal einberufen wurde, nahm einen zufriedenstellenden Verlauf.

Das Stiftungsfest des Turnvereins Wertheim 1847, das alljährlich im September mit einem Preis-, Schau- und Wettbewerben verbunden wird, erbrachte auch in diesem Jahre wieder den Beweis, daß der Turnverein Wertheim wertvolle Erziehungsarbeit an der körperlichen Erziehung der deutschen Jugend leistet. Der unermüdete Oberturnwart Karl war hierbei Beispiel und Vorbild durch die im jeglichen hohen Altersalter noch getätigten Leibesübungen.

Für die Jmker der Kreisfachgruppe Wertheim fand eine Monatsversammlung statt, in der lehrreiche Referate zum Vortrag kamen. In der Hauptversammlung des Hfior. Vereins „Alt-Wertheim“ wurden die im vergangenen Jahre geleisteten Arbeiten gewürdigt und Anregungen für weiteres Schaffen gegeben. Von den Veranstaltungen auf dem Lande verbietet die Obstbauversammlung in Rastatt Erwähnung. In Dörlsberg fand die Einweihung des neuerrichteten Sportplatzes statt, während in Rülshausen der Jahrmarsch die Aufmerksamkeit der Umgebung auf sich zog.

Die Herbstparade des V. Armeekorps in Siebelsstadt hat große Teile unseres benachbarten Kreisgebietes in die Stadt Florian Geyer gebracht, die im Banne dieser gewaltigen Heerschau standen. In Wertheim sind die letzten Vorbereitungen zum Sportfest des Sturmes 5/81 getroffen, das einen Höhepunkt sportlicher Veranstaltungen im Main-Tauberkreis bildet.

### Letzte badische Meldungen

#### Zwei Dekonomiegebäude zerstört

Welsch (b. Donaueschingen), 22. Sept. Während eines Gewitters schlug der Blitz in das Dekonomiegebäude der Witwe Appel. Das Feuer griff rasch um sich und setzte auch das Dekonomiegebäude des Erbhofbauern Eugen Hauser in Brand. In den großen Futtervorräten fand das rasende Element reiche Nahrung. Trotz des raschen Eingreifens der Ortsfeuerwehr und des Löschzuges Donaueschingen, sowie der benachbarten Bedren brannten die Gebäude bis auf die Grundmauern nieder. Außer einem Kalb konnte das gesamte Vieh in Sicherheit gebracht werden. Von dem Mobilar der Witwe Appel verbrachte man so gut wie nichts zu retten. Eine Tochter der Witwe Appel, die sich nur durch einen Sprung aus dem Fenster retten konnte, erlitt dabei einen Beinbruch. Sie wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Der Gebäudeschaden belief sich auf 20 000 RM, der Sachschaden auf 10 000 RM.

#### Reichsarbeitsdienst ehrt Carl Benz

Kammertorf (bei Bruchsal), 22. Sept. Am Lager „Kammertorf“ des Reichsarbeitsdienstes fand am Sonntag die feierliche Enthüllung eines Ehrenmals für den großen Er-

*Il tuo pranzo in un'ora è pronto  
immerso in una passanda soffice  
zu Opusculu allas Ort!*



**MAGGI<sup>®</sup> Bratensoße**

fordern Sie weitere Rezepte von der MAGGI-Opusculu, Berlin NW 35

**Gedämpfte Nieren.** Für 4 Personen.  
1/4 Pfund Schweinenieren, 2-3 Eßlöffel Fett, 1 Zwiebel, 1 Würfel Maggi's Bratensoße, 1 Eßlöffel Mehl, 1/2 Liter Wasser.

Die feingeschnittene Zwiebel im Fett goldgelb dünsten, die gewässerten und feingeschnittenen Nieren dazugeben und ziemlich gar kochen. Den Würfel Maggi's Bratensoße fein zerdrücken, mit dem Mehl zu den Nieren geben, kräftig durchdünsten, dann erst das Wasser zuzuschütten, gut durchrühren und völlig gar kochen.

Gesamt-D. A.  
haben:  
Kammertorf  
Kammertorf  
Kammertorf



**Belbe** Das Konditorei-Kaltee  
Mittwoch  
Waffeltag

**Achtung! Eigenheim-Interessenten!**  
Wir sind umgezogen nach  
**P 4, 15**  
Besichtigen Sie unsere neue Auslage.  
Beratung kostenlos. Besuch unverbindl.  
**Eigenheimschau der Bausparkasse Mainz A.G.**

**Daawer Hammel**  
Qu 4, 21  
Mittwoch, den 23. Sept., großer  
**Weinwerbe-Abend**  
mit Song u. Klang - Kapelle Herm. Mayer  
500er Traubenmost frisch v. der Keller - Zwiebelkuchen

**Neu aufgestellt:**  
Schlafzimmer „Weser“ modern, Birke, M. **430.-**  
Schlafzimmer „Donau“ sehr schön, Eiche, M. **540.-**  
Es sind stets ca. 50 Schlafzimmer  
am Lager in allen Edelhölzern wie:  
finnische Birke, Drapemahagoni, schwed.  
Birkemaser, kaukas. Nußbaum, Eschen-  
maser usw. von M. **360.-** bis **1200.-**  
Speisezimmer Eiche und Nußbaum,  
neueste Modelle, in  
groß. Auswahl, von M. **270.-** bis **1200.-**  
Küchen Natur und Elfenbein  
von M. **165.-** bis **410.-**

**Möbelvertrieb P7,9**  
**Kieser & Neuhaus (Klein Laden)**  
Bekannt für gut und billig - Ehestandsdarlehen  
Verkaufs-Ausstellung in 6 Stockwerken

**Zurück**  
**Dr. Ludwig Eckert**  
prakt. Zahnarzt  
Fernruf 43100 Kaiserring 50, I.

**„Badenia“ Baupartafabrik**  
G. m. b. H.  
Karlstraße, Karlsruherstr. 67, verankert  
am 22. September 1936 im Gasthaus  
„Zum Schützen“ in Mannheim-Lind-  
enhof, Weerstraße 32, abends 7 1/2  
Uhr, eine  
**Baupart-Kundgebung**  
unter dem Vorsitz:  
„Mein schönstes Ziel — ein eigenes,  
selbständiges Heim für meine Lieben“  
Alle Baugesellschaften, die im Eigen-  
heim frei, unabhängig und terrorlos  
wonen und damit die Existenz ihrer  
Familie wirtschaftlich sichern oder sich  
entscheiden wollen, sind herzlich ein-  
geladen. (16 787 B)  
Eintritt frei! Kostenlose Beratung!

**Zu vermieten**  
Weg. Verkehr: schöne geräumige  
**3-Zimmer-Wohnung**  
mit (sanit. Bad), einstell. Zentral-  
heizg., für 20.000 auf dem Vorderhof  
u. schöne 2-Zimmer-Wohnung, nebst  
Bad, im Hinterhof ab 1. Nov.  
zu vermieten. Auskunft u. 24 916  
an den Verlag d. Blatt, erbitten.  
Sehr reich ausgestattete (18 037 B)

**3- u. 4-Zimmerwohnungen**  
gr. Flöde, einger. Bad usw., Warm-  
wasserheizung, Kamin, Autodore an  
d. Straße (Königsplatz), fr. 22.  
abends der Vorabend, schließt, P. 1.  
Dez. ab. (18.11.37) zu verm. durch  
Dr. Alfred Guller, Immobilien-  
Büro, Dürerstr. 12, Fernruf 430 93.

**200 qm Erdladen**  
mit Büroräumen nach Bedarf, Zen-  
tralheizg., ganz od. geteilt, v. 1. De-  
zember oder sp. zu verm. durch  
Dr. Alfred Guller, Immobilien-  
Büro, Dürerstr. 12, Fernruf 430 93.

**Büro- und Lagerräume**  
mit Schaufelern (Vaden), Jansen-  
stadt, Wohnhofstraße, Zentralfahrt,  
gr. Kamin, Zentralheizg., dabei 400  
qm sehr trock. Keller, beheizt, geeig-  
net für Un-groß-Vertriebs, Bestell-  
Werkzeuge usw., im ganzen oder  
geteilt, per 1. Dezember oder später  
zu vermieten durch (18 037 B)  
Dr. Alfred Guller, Immobilien-  
Büro, Dürerstr. 12, Fernruf 430 93.

**Offene Stellen**  
Mehrere tüchtige  
**Elektro-  
Schweißer**  
sowie ein erfahrener  
**Vorzeichner**  
für Blechschmiede gesucht. —  
Schübe AG., Oggersheim,  
(9141a). — (16784 B)

**Architekt für sofort gesucht.**  
selbständig in sämtlichen Büroarbei-  
ten und Abrechnungen. —  
Offerten unter Nr. 24 968\* an den  
Verlag dieses Blattes erbeten. —

**Sonderes  
Mädchen**  
geholt für kleinen  
Bambus, m. emp-  
fänglich. Auskunft u.  
24 966\* an d. Verl.

**Lehrstellen**  
**Wegler-  
Lehrung**  
sogleich gesucht.  
Wegler & Wegler  
Mittelstraße 37a  
(24 981\*)

**Bäcker-  
Lehring**  
für Brot- u. Fein-  
bäckerei gesucht.  
Ausschreibung u. 24 967\*  
an d. Verlag d. Bl.

**Stellengesuche**  
**Bäckergehilfe**  
21 Jahre alt,  
sucht Stellung  
auf 1. Oktober 36,  
Ausschreibung u. 24 967\*  
an d. Verlag d. Bl.

**Verschiedenes**  
Welches Modell  
gerichtet u. Schrei-  
neger liefert einen  
Diplom-  
Schreibling  
u. nimmt gebräut.  
Herrenzimmer in  
Sahlung? Suche  
unter Nr. 27 208\*  
an d. Verlag d. Bl.

**Automarkt**  
**2 To. Chevrolet**  
**2 1/2 To. Hansa-Lloyd**  
Werkzeug, beide vollständig, in  
bestem Zustand verkauft im  
Mittwoch 24 911 B. (24 917\*)

**Autos**  
für Selbstfahrer  
neue Wagen  
**Ph. Hartlieb**  
N 7, 8  
(Kinzingerhof)  
Fernruf 212 70

**Garage**  
**Adam**  
H 7, 30  
Ruf 26371  
Reparaturen  
Trustfreie  
Tankstelle  
Auto-Oele  
in jeder Preislage  
Nacht- und  
Sonntagsdienst

**Immobilien**  
**Feudenheim**  
**Einfamilien-  
Villa**  
7 Zimmer mit  
an. Bad, frei-  
stehend, gr. Gar-  
ten, bei 10000.00  
Kinzl. zu ver-  
kaufen durch:  
**Kaiser L. B., 11**  
Immobilien- u.  
Güterverwalter  
Beruf 235 15.

**Interstell-  
Gelegenheit**  
(Garage) 1. Klein-  
wagen, 2. Camp, gr.  
R. Jagdpost, C.H.  
u. 4015\* an Berl.

**Motorräder**  
**Indian 600ccm**  
in best. Zust.  
preiswert zu ver-  
kaufen. Siehe  
Bescheinigung, 40  
(23 889 B)

**Mitglied der  
Deutschen  
Arbeitsfront**

**Eisenwaren**  
**Karl Armbruster**  
Schwetzingerstr. 91/95  
Fernruf Nr. 426 39. —

**August Bach**  
Lange Rötterstr. 18/20  
Fernsprech. Nr. 536 23

**Hermann Denig**  
Schwetzinger Str. 32.  
Fernsprecher Nr. 432 64

**Eckrich & Schwarz**  
P 5, 10 / Tel. 262 26/27  
Werkzeuge - Beschläge

**Reinhard Fuchs**  
Qu 2, 4  
Fernruf Nr. 210 22.

**Wlh. Fröhlich & Zivl Nachf.**  
**Emil Hammer**  
F 4, 7 - Fernspr. 289 22/23

**Paul Hermann**  
E 3, 4 Fernruf 248 52

**Eduard Löb**  
Seckenheimer Straße 30

**Adolf Pfeiffer**  
K 1, 4, Breite Straße

**Weber & Bohley**  
Eisenhandlg. Tel. 405 46  
Schwetzinger Straße 124

**Eisenwaren-Großhandlungen**  
**Dürkes & Obermayer**  
G. m. b. H.  
Fernruf Nr. 447 11/12.  
Amerikanerstraße 12.

**Lebensmittel-Großhandlungen**  
**Hans Bayer, Qu 7, 24**  
Lebensmittel-Großhandlung  
Fernruf 215 09

**Jakob Herschler & Co.**  
G. m. b. H. - Fernruf 215 08  
Luisenring Nr. 62

**Lebensmittelvertrieb**  
**Phil. Schanzenbacher**  
C 8 13 — Tel. 215 90

**„Lemigro“, H 7, 8**  
Lebensmittel-Großhandel GmbH  
Fernruf 218 40

**Putzartikel-Großhandlungen**  
**Heinrich Schlerf**  
Schleusenweg 5—7. Tel. 212 48  
u. 212 49. Toiletten-Art., Kern-  
u. Schmierseife, Kurzw., Fernspr.

**Tee-Großhandlungen**  
**J. Propheeter Tee-Einfuhr**  
Inh.: Karl Schmitt - A 3, 7  
Fernruf 428 73

**Großküchen-Einrichtungen**  
**Gehr. Schwabenland AG**  
G 7, 37, 38 und 46  
Fernruf 210 20/21

**Dieses  
Schild**  
kennzeichnet Deutsche Geschäfte

**Büro-Bedarf**  
**H. Böhm & Sohn, G 3, 8**  
nächst dem Markt  
Fernruf Nr. 219 12

**Valentin Fahlbusch**  
**Rathausbogen 27-32**  
Fernruf 242 10

**H. Haberkorn, F 1, 10**  
Büromöbel — Büromaschinen,  
Schreibwaren. Fernruf 203 12

**A. Herzberger Nachf.**  
Fernruf D 4, 7. Das Haus  
288 58 für Kontorbedarf.

**Heinrich Karcher**  
O 4, 11. Fernruf 214 17

**Jakob Krumb, C 1, 7**  
Fernruf Geschäftsbücher  
210 28 Karteten —

**Louis Marsteller**  
O 2, 10. Fernruf 250 10  
Aeltest. Spezialgesch. am Platz  
für kaufm. u. techn. Bürobedarf

**F. C. Menger, P 7, 17**  
Heidelberger Straße  
Fernsprecher 205 69

**B. & E. Walter**  
Jungbuschstr. 8

**Büro-Möbel**  
**Ludwig Gerard, O 2, 9**  
Neuzeitl. Büro-Einrichtungen  
Fernruf 201 84

**Chr. Hohlweg**  
G. m. b. H. - D 6, 3  
Fernsprecher 262 42

**Fabriken**  
**Karl Armbruster**  
— Feilenfabrik —  
Schwetzinger Str. 91/95  
Fernsprecher Nr. 426 39

**Oskar Bosch, S 6, 31**  
G. m. b. H.  
Back- und Zuckerwarenfabrik

**Bosch & Gebhard GmbH**  
Treibriemenfabrik  
U 3, 22 - Fernruf 257 65

**Georg Ehrbar**  
Zuckerwarenfabrik  
Neckarauer Str. 126  
Fernsprecher 480 77

**Gerberich & Cie.**  
Rheinische Maschinenbau- und  
Handels-Gesellschaft m. b. H.  
Tel. 513 37. Käfertaler Str. 162

**Gebr. Heuß**  
Schmiede-Stücke  
Industriealpen — Fernr. 506 32

**Roeder-Fabriklager**  
E 3, 1a  
Fernruf Nr. 219 84

**Jacob Schweitzer**  
Treibriemenfabrik  
technische Lederartikel  
Fernruf 212 13. R 4, 6—7

**Fußpraktiker**  
**Andreas Schlosser**  
U 1, 21, Fernruf 212 07

**Radio-Großhandlungen**  
**Heinrich Alles**  
Radio-Großhandlung  
Fernruf 268 30 - N 7, 2b

**Otto Laakmann A.-G.**  
Zweigniederlassung Mannheim  
Fernruf 211 55 - P 7 13

**Wilhelm Nagel**  
Radio-Großhandlung  
Fernruf 240 03 - C 3, 6

**Karl Rütgers, GmbH.**  
Radio-Großhandlung  
Tel. 202 62/63 - Qu 7, 24

**Wallenstätter & Co.**  
Fernruf 273 78/79  
N 4, 21

**Wirth & Bucher**  
Auslieferungslager Mannheim  
Friedrichsplatz 3 - Tel. 420 73

**Optiker, Meßinstrumente**  
**Bergmann & Mahland**  
E 1, 15  
Fernsprecher 221 79

**Diplom-Optiker Born**  
O 7, 13, am Wasserturm  
Fernsprecher Nr. 243 27

**Käpernick, P 2, 14**  
Dipl. Augenglasspezialist  
Optik — — Photo

**Ley & Tham, C 1, 7**  
Kunststraße  
Fernruf Nr. 238 37

**Friedr. Platz**  
Rathaus-Ecke

**Schreibmaschinen**  
**Josef Arzt, N 3, 7**  
Fernruf 224 35

**Hermann Haberkorn**  
F 1, 10. Fernruf 203 12

**W. Lampert, L 6, 12**  
Fernruf 212 22/23  
Ideal- u. Erika-Schreibmasch.

**F. C. Menger, P 7, 17**  
Heidelberger Str.  
Fernruf 205 69.

**Olympia**  
Laden der Europa-Schreib-  
maschin. AG. Mhm. P 4, 13

**Otto Zickendraht**  
Qu 3, 10—11  
Fernruf 201 80.

**Bürsten-Spezialgeschäfte**  
**Martin Bonifer**  
Bürsten-, Pinsel- und Besenfabrik  
Mannheim P 3, 4  
seit 1850 - Fernsprecher 233 44

**Joh. Mahler, N 4, 4**  
Inh.: M. Karl. Bürstenfabrik  
Tel. 288 93. Gegründet 1868

**Beachtet beim Einkauf  
obiges Schild!**

**DAS**  
Berlag u. Schrift-  
leiter: "Badenia"  
Zugabe: durch  
geb. Ausgabe u.  
lern; durch die  
36 die Zeitung an  
**Früh-Ausg**  
**Die**  
Die Italiener  
und der 452. S.  
Ingenieur  
Der Chef der  
Muffolini,  
unter ungeheur-  
rung den Vork-  
und empfang  
führer und die  
Benzia, wo er  
ihren Worten  
Dem Vorbeig-  
gen durch den  
Schlach am G-  
lenen und am  
daten vor aus.  
**Die Kranznier**  
Am Zentralb-  
Kom, dem Pol-  
neralsekretär de  
Starace, in  
wie Ricci de  
nen Stad. Bei  
nace die aufrich-  
lichen Partei f  
Jugend zum 9.  
Beitrag zum 9.  
Vorteilhaftes ge-  
schen Gefährter  
Strang nieder u  
Gefahrenen  
ulation — D  
Mit klingen-  
der Hitler-Jug-  
dells von hier  
ihren Innenhab-  
denmal, dem B  
des gewaltigen  
des Unbekannt-  
ng mit der deu-  
Formationen de  
Salilla und  
ein, die nun a  
Rameraden zu  
Freiterrasse des  
In der Mitte  
ihren Jugend-  
jugendführung  
Schickslichen Be-  
ihren Handlung-  
kener jugend u  
Gelandtschaftsra-  
Zippe sowie  
Hilber, Frege  
Oberleutnant  
Wah und in de-  
eine große Men-  
trischen Mitglie-  
herlichen Akt  
der Reichsjug-  
und der Fähr-  
Staatssekretär  
— während  
gend gedämpft  
ihren National-  
Jugendführer d  
ihren Reiches  
ges mit erhoben  
Denn legte ber  
des Unbekannt-  
Benige Winu